

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Juli 1999
Nummer 220



Caravaggio in Nürnberg

in der Ausstellung Licht-Blick
im Germanischen Nationalmuseum
11. Juni bis 10. September 1999

Caravaggio in Nürnberg

Das Gemälde »Junge von einer Eidechse gebissen« ist vom 11. Juni bis 10. September 1999 im Germanischen Nationalmuseum zu sehen.

Die aktuelle und voraussichtlich bis zum 30. Januar 2000 verlängerte Sonderausstellung »Licht-Blick« erfuhrt kürzlich noch eine außerordentliche Bereicherung: Das berühmte Gemälde »Junge von einer Eidechse gebissen« von Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio (1571–1610), ist dank der großzügigen Kooperationsbereitschaft der National Gallery London für drei Monate in Nürnberg zu sehen.

Mit dieser singulären Leihgabe präsentiert das Germanische Nationalmuseum in seiner Ausstellung zur Lichtsprache des Barock neben den bestands-eigenen niederländischen und deutschen Gemälden auch ein italienisches Werk – ein Original von der Hand des Malers, dessen bahnbrechende Neuerung die internationale Entwicklung der barocken Lichtführung einleitete und nachhaltig beeinflusste.

Das um 1597 in Rom entstandene Gemälde »Junge von einer Eidechse gebissen« vereint gleich zwei Aspekte der Lichtdarstellung, die für den Barock bedeutsam wurden und die in der Ausstellung jeweils mit zahlreichen Bildbeispielen

vertreten sind: die illusionistische Lichtwirkung im Stilleben und den starken Helldunkel-effekt im Figurenbild. Das Licht, das Caravaggio in diesem Gemälde fast programmatisch zur Darstellung bringt, verrät die explizite Orientierung des Malers an in der Wirklichkeit erfahrbaren Lichtverhältnissen.

Dies steht in Einklang mit Caravaggios Forderung, die Natur zum Vorbild der Kunst zu erheben. Caravaggio selbst erläutert anlässlich des wegen Kollegenbeleidigung am 13. September 1603 geführten Anklageverhörs sein Beurteilungskriterium für gute Malerei und nennt neben der handwerklich verständigen Ausführung als künstlerisches Ziel die getreue Naturnachahmung: »... imitar bene le cose naturali«.

Für das heutige Bildverständnis – vertraut mit dem photographischen Schnappschuß – relativiert sich Caravaggios Bekenntnis dahingehend, daß nicht die unveränderte Wiedergabe von visuellen Eindrücken gemeint ist. Caravaggios neuartige Tendenz bedeutete für die Malerei um 1600 vielmehr, dem von der konventionellen

Kunst verachteten Aspekt des ungeschönt Zufälligen der Natur erstmals umfassend seine gestalterische Kraft zu entlocken, um so den lebensnahen Ausdruck des Bildes noch zu steigern.

Diese provokante Annäherung an das »Gewöhnliche« betraf nicht nur die gegenständliche Darstellung, sondern durchdrang in einem in der Malerei bis dahin ungekannten Ausmaß das subtile Instrument der Lichtführung. Caravaggio entdeckte für seine Bildwelt die beeindruckende Wirkung der uneinheitlichen Lichtsituation, welche ein scharf gebündelter und von oben, seitlich schräg einfallender Lichtstrahl in abgedunkelter Räumlichkeit verursacht. Infolge ihrer strengen Ausrichtung teilt diese Beleuchtung die substantielle Welt – Figur, Gegenstand und Raum – in hell beleuchtete und tief verschattete Partien. Caravaggio erkannte die selektierende Qualität dieser Lichtführung als bildgerechtes Gestaltungsmittel.

Die inhaltliche Funktion einer derart zugespitzten Helldunkelwirkung verrät das Londoner Gemälde, wenn auch die Deu-



tung der eigentümlichen Szene bis heute strittig ist; ob als christologische Anspielung, als Allegorie des Tastsinns oder moralische Sinnbild für erotische Begierde, als Jahreszeit, als jugendliches Selbstbildnis oder als Darstellung des cholерischen Temperaments – die weitgestreuten Vermutungen beziehen sich auf Einzelaspekte des Bildes, ohne den seltsamen Zusammenhang eindeutig erklären zu können.

Laut biographischer Quelle malte Caravaggio einen »Jungen von einer Eidechse gebissen« für den freien Verkauf. Neben dem Londoner Gemälde existiert eine weitere Version (Florenz, Fondazione Roberto Longhi). Die enge Übereinstimmung beider Bilder gab Anlaß zu Spekulationen über die jeweilige Autorschaft sowie zur

Titelbild und oben:
Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio
»Junge von einer Eidechse gebissen«
Rom, um 1597
Leihgabe der National Gallery London, Inv.Nr. 6504

rechts:
Videostills mit Szenenausschnitten aus dem Film »Caravaggio«
von Derek Jarman, England 1986
© Arsenal Filmverleih Tübingen
(im Begleitprogramm wird ein Film und kein Video gezeigt)



Vermutung einer eigenhändig wiederholten Ausführung. Die Version, welche die National Gallery 1986 aus Privatbesitz erwarb, gewann in der wissenschaftlichen Forschung als originales Werk zunehmend an Anerkennung, neben dem sich das Florentiner Gemälde als frühere Version oder als Replik von anderer Hand erweisen könnte.

Caravaggios »Junge von einer Eidechse gebissen« gehört als kleinformatiges Gemälde zu einer für das Frühwerk Caravaggios charakteristischen Gruppe von Halbfigurenbildern (Bacchus, Junge mit Früchtekorb, Lautenspieler u.a.). Doch im Gegensatz zum ruhigeren Verhaltensausdruck dieser Jünglingsdarstellungen besitzt erstmals der »gebissene Junge« die packende Dramatik drastischer Affekt-Darstellung, mit der Caravaggio sich in nachfolgenden Jahren anlässlich blutiger Bildthemen noch eindringlicher beschäftigte.

In der bildenden Kunst zählt die überzeugende Darstellung extremer Empfindung zu den anspruchsvollsten Aufgaben. Im Londoner Gemälde ergreift die ungestüme Gefühlsregung des Jungen Besitz von Körper und Physiognomie. Zuckender Arm, gespreizte Finger, Schreken und Schrei werden durch den krassen Helldunkeleffekt

des in den Nacken fallenden Schlaglichts auffallend spektakulär. Die Ursache der Erregung hingegen erscheint überraschend gering und harmlos. Demnach richtet sich die Abscheu des Jungen gegen das Unerwartete des hochschnellenden Reptils, das versteckt zwischen den verlockenden Kirschen saß.

Die Rose hinter dem Ohr, das von der Schulter geglittene Hemd, die gezielte Bewegung des Jungen sind unmißverständliche Zeichen für den erotischen Unterton dieser Darstellung.

Dementsprechend interpretiert ein in der Forschung mehrfach geäußerter Deutungsvorschlag das Bild als Warnung vor der unberechenbaren Macht der Verführung und der verletzenden Wirkung der Liebe.

Die spannungsvolle Körperhaltung des »Jungen von einer Eidechse gebissen« erfuhr eine faszinierende Umsetzung mit filmischen Mitteln: In seinem großartigen Spielfilm »Caravaggio« (1986) entwickelt der englische Regisseur Derek Jarman (1942–1994) in kurzer Sequenz eine motivierende Situation, worin Caravaggio als junger Maler sich durch die unerwartete Annäherung seines Gönners Kardinal Del Monte bedrängt fühlt. Die ausweichende Abwehrbewegung des Caravaggio-Darstellers mündet an-

nähernd in die statisch gefestigte Position des gemalten Vorbilds. Gezeigt wird dieses filmische Meisterwerk am 1. September im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums. Mit ihm beginnt das mehrteilige, die Sonderausstellung »Licht-Blick« begleitende Spielfilmprogramm.

Franziska Bachner

Licht-Spiel: Meister des Helldunkel im Barock Begleitprogramm zur Ausstellung »Licht-Blick«

Spielfilme mit kurzer Einführung, in Kooperation mit »mobiles Kino e.V.« Nürnberg (Eintritt: 10 DM / ermäßigt 8 DM)
Ort: Aufseßsaal im Germanischen Nationalmuseum

- 1. September 1999, 18.30 Uhr
Caravaggio, England 1986, Derek Jarman
93 min, OmU
- 15. September 1999, 18.30 Uhr
Artemisia, Frankreich 1997, Agnès Merlet
102 min, dt. Fassung
- 22. September 1999, 18.30 Uhr
Rembrandt, England 1936, Alexander Korda
84 min, s/w, dt. Fassung
- 6. Oktober 1999, 18.30 Uhr
Ewiger Rembrandt, Deutschland 1942
Hans Steinhoff, 105 min, s/w
- 13. Oktober 1999, 19.00 Uhr
Vortrag mit Filmausschnitten (freier Eintritt)
Herbert Heinzelmann: Die Metaphysik von Licht und Schatten – Einfluß der Barockmalerei auf das Kino

